

TEXT: THILO PLAESSER

■ Im September 1976 wurde die Künstlergruppe werkstatt in der Hagenstraße 34 in Gelsenkirchen-Buer gegründet. Das Wirken von Künstlern aus dem Ruhrgebiet, die sich in erster Linie mit Bildern und Texten beschäftigen, währt also nun schon 40 Jahre lang. Konzerte gehörten schon immer zu den zahlreichen Veranstaltungen dazu. Der schöne, intime Raum hat eine ideale Akustik, gerade für „unverstärkte“ Musik. 50 bis maximal 70 Personen können den musikalischen Veranstaltungen lauschen, sodass eine Vorbestellung der begehrten Karten angebracht ist!

In diesem Raum findet auch die erste Auflage des neuen Festivals „Akkordeonherbst“ statt. Die Namensgebung ist dem Septembertermin geschuldet und nicht etwa der Annahme, dass sich das Akkordeon



Markus Zaja

oder die damit verbundene Musik in einem herbstlichen Stadium befindet. Im Gegenteil, gerade die Entstehung eines neuen, modernen Festivals zeigt, wie aktuell das Akkordeon geworden ist. Der Leiter des neuen Festivals ist Ralf Kaupenjohann. Er ist selbst ein äußerst aktiver Akkordeonist und wird das Festival mit seinem Duopartner Markus Emanuel Zaja (Klarinette) eröffnen.

Eine der elementaren Herausforderungen bei der Umsetzung so eines Projekts ist das Auffinden einer geeigneten Räumlichkeit. Thilo Plaesser sprach mit Wolfgang Ullrich, dem Vorsitzenden des Trägervereins der werkstatt, und dem Initiator des Festivals, Ralf Kaupenjohann, in den Räumen der werkstatt Gelsenkirchen-Buer, wo auch die Konzerte stattfinden werden.



Ralf Kaupenjohann



Claudia Buder

Akkordeonherbst 2016 – Klangkultur in Buer

Eine neue Konzertreihe...

Interview

— Was verbindet dich persönlich mit dem Akkordeon?

Wolfgang Ullrich: Meinen ersten Kontakt zum Instrument hatte ich durch meinen Vater, der ein begeisterter Akkordeonspieler war. Egal welche Veranstaltung oder Feier wir besuchten, mein Vater schnappte sich immer das Instrument und spielte. Ich hatte damals als Jugendlicher den Eindruck, dass sich mein Vater immer „aufdrängte“ und das war mir eigentlich sehr peinlich. Generell war es aber so, dass vor allem hier im Ruhrgebiet das Akkordeon und auch die Mundharmonika zu jeder Zusammenkunft, ob Geburtstag, Hochzeit oder Jubiläum, einfach dazugehörte. Das Akkordeon hatte im Ruhrgebiet eine große Tradition. Dann hatte ich lange Zeit nichts mit dem Instrument zu tun, bis ich bei unserer Programmplanung auf Claudia Buder gestoßen bin, die ja auch im Festival ein Konzert spielen wird.

Zuvor hat sie auch schon in der werkstatt gastiert und ein Solokonzert gespielt. Ich war total begeistert, denn so hatte ich das Akkordeon noch nie gehört. Da habe ich zum ersten Mal erfahren, was das Instrument alles kann und was heutzutage der Stand der Dinge bei diesem Instrument ist. Bis dahin kannte ich nur das Klischee, das sich um das Akkordeon rankt: Quetschkommode, Hans Albers usw. Nun öffnete sich für mich eine ganz andere Welt. Im Ruhrgebiet gab und gibt es viele Akkordeonorchester. Bei dem ersten Konzert von Claudia Buder vor etwa vier Jahren kamen viele Besucher, die ich hier zuvor noch nie gesehen hatte. In den Gesprächen stellte sich heraus, dass es sich um Mitglieder von Akkordeonorchestern handelte. Daraus entstand dann die Idee, eine Reihe von Konzerten mit dem Akkordeon anzubieten. Dann lernte ich Ralf Kaupenjohann kennen, der begeistert eingestiegen ist und nun die ganze Organisation übernommen hat.



Heinz Hox



Kzrme: Zaja und Kaupenjohann

— *Spielst du eigentlich noch Akkordeon?*

Wolfgang Ullrich: Nein, ich habe nie gespielt. Wie ich schon erwähnte, war ich eher peinlich berührt, wenn mein Vater spielte. Er wollte es mir immer nahebringen, doch ich habe dann Gitarre gelernt und die damaligen Liedermacher, wie zum Beispiel Hannes Wader, waren meine Vorbilder. Nun hat sich aber meine Sichtweise auf das Akkordeon total gewandelt. Ich habe mir viele Aufnahmen gekauft und entdecke immer wieder Neues.

— *Nach welchen Kriterien hast du die Künstler für das Festival ausgesucht?*

Ralf Kaupenjohann: Da Claudia Buder hier schon einmal gespielt hat, lag es nahe, sie noch einmal zu fragen. Ich habe es allen Künstlern offen gelassen, ob sie solistisch oder in einer Gruppe spielen wollen. Interessanterweise haben sich alle für das Ensemblespiel entschieden. Dann dachte ich, beim ersten Mal darf man auch selbst spielen. Neben Markus Zaja werde ich noch einen „Überraschungskünstler“ mitbringen. Dass wir das Eröffnungskonzert spielen, hat einen rein pragmatischen Grund. Es konnte kein anderer zu diesem Termin...

Ein weiteres Kriterium war, dass ich Künstler aus der Region NRW

einladen wollte. Und so kam ich auch auf Markus Kassl, der gerade ein neues Trio gegründet hat. Aber auch ein ausländischer Gast soll in der Zukunft immer dazugehören. Wenn Musiker auf Tournee sind, bietet es sich häufig an, diese für einen „Abstecher“ zu engagieren. So ist es auch bei Joseph Petric. Mit ihm haben wir somit auch ein Solokonzert im Programm. Eine ganz andere Sparte präsentiert Heinz Hox. Er war bei „Starlight Express“ aktiv und begleitete auch schon Ute Lemper.

— *Die Werkstatt ist ja ein Verein. Wie funktioniert die Finanzierung?*

Wolfgang Ullrich: Wir finanzieren uns zum einen durch unsere Mitgliedsbeiträge und zum anderen aus einem Kalenderverkauf. Seit 40 Jahren verkaufen wir einen signierten Kunstkalender mit jeweils sechs verschiedenen Künstlern. Seit dem letzten Jahr bekommen wir auch einen Zuschuss vom Kulturrat Gelsenkirchen. Das ist ein guter Zeitpunkt, da der Kalenderverkauf rückläufig ist. Andere Sponsoren haben wir nicht. Für größere Sponsoren, wie etwa Banken, sind wir einfach zu klein. Der Kartenpreis beträgt bei uns immer 10 Euro, das werden wir auch diesmal beibehalten. Ich denke, dass dies ein moderater Preis für so hochkarätige Konzerte ist.

Termine – Programme – Infos:

4. September 2016, 19.30 Uhr

**Kzrme –
Markus Emanuel Zaja (Klarinette),
Ralf Kaupenjohann (Akkordeon)**

„Erwartet hatte ich eigentlich Klezmer-Musik, was bei der Besetzung auch nicht von der Hand zu weisen ist. Erhalten habe ich sehr emotionale, bewegende Improvisationsmusik, die sich einfacher Kategorisierung entzieht, also viel mehr, als ich mir versprochen hatte.“

(Zitat eines Hörers zur CD-Aufnahme 6032 / 32513)

Ralf Kaupenjohann: geboren 1958 in Bochum. Er studierte Akkordeon an der Musikhochschule Dortmund bei Guido Wagner. Fernab der gängigen Akkordeonliteratur lässt er sein Instrument in unterschiedlichsten musikalischen Stilikarten und Besetzungen erklingen. So spielte er beispielsweise in der international besetzten Formation „Collage“ des Bassklarinetisten und Komponisten Eckard Koltmann und wirkte beim Projekt „Maschinenmusik für vier Schlagzeuger, Sprecher und Akkordeon“ mit. Darüber hinaus arbeitete er an vielen Bühnen als Musiker bei Theater- und

magazin

Vorschau

Opernproduktionen (unter anderem Bochum, Köln, Moers, Recklinghausen, Weimar). Er war Mitbegründer der Neuen Organisation Musik (nom) und mit dieser Organisator der Jazzreihe „Vom Hören Neuer Töne“ in Moers in den 1990er Jahren sowie Produzent bei Schallplatten und CDs des nom-Labels. Er ist Akkordeonist beim Ensemble DRAj und ständiges Mitglied der RüzBand 2014/2015. Schallplatten-, CD- und Rundfunkaufnahmen unter anderem mit Martin Blume, Christoph Eidens, Hans Kanty, Eckard Koltermann, Achim Krämer, Kalle Mews, Simon Nabatov, Lauren Newton und dem Ensemble DRAj.

Markus Emanuel Zaja: geboren 1964 in der alten Hansestadt Lüneburg, lebt seit 1990 im Ruhrgebiet. Er studierte Musikwissenschaften in Göttingen, später Klarinette bei Theo Jörgensmann (Universität Duisburg) und Perry Robinson (New Jersey). Er erhielt 1993 bis 1997 das Stipendium „Künstlerwohnung Schloß Borbeck“ in Essen. Zahlreiche Konzerte in den romanischen Domen Europas und bedeutenden Galerien zeigen ihn als Komponisten (Musik über die selbst erbaute Skulpturenserie „Die Platonischen Körper“, 1995 Galerie Schüppenhauer in Köln mit damals sensationellem Live-CD Mitschnitt, Werke für Chor und Elektronik, Expo 2000)

Joseph Petric



Fire, Rain & Espresso

und als Improvisator (Museum Folkwang, Essen; Expo 2000, Hannover; Bachfest Leipzig 1995 und 2000; 2008 in Oxford, Cambridge, London; 2013 und 2014 Utrecht). Er wirkte von 2012 bis 2015 in der legendären „Trinkhallen Tour Ruhr“ mit, einer Reihe für improvisierte Musik mit vier Bassklarinettenvirtuosen und Gästen aller Künste in den Kiosken der Ruhrmetropole. Gedichtbände: „Dove Sei“ (2012), „Sharav“ (2013), „Ins neue Land“ (2014). Markus Emanuel Zaja unterrichtete von 2007 bis 2012 an der Folkwang Universität der Künste, Essen, und seit 2008 an der Bischöflichen Kirchenmusikschule Essen.

11. September 2016, 19.30 Uhr

DIFERENCIAS – en las calles
Lutz Koppetsch (Saxofon),
Claudia Buder (Akkordeon)

Musik ist die Straße, auf der du dir selbst begegnen kannst. En las calles – auf den Straßen Spaniens machen sich der Saxofonist **Lutz Koppetsch** und die Akkordeonistin **Claudia Buder** gemeinsam auf den Weg und reisen mit Werken von Antonio de Cabezón, Manuel de Falla, Joaquín Rodrigo, José Sánchez-Verdú u. a. durch berauschend vielseitige iberische Zeiten. Dabei gilt es, Differenzen auszuloten und Gemeinsamkeiten in Einklang zu bringen. Diferencias – ein Spiel in Variationen. Mit diesem

Programm werden neue Klangfarben auf die Straße geschickt, kreierte von einer jungen Instrumentalkombination, die unerschrocken alte Wege mit neuen Ideen verbindet.

18. September 2016, 19.30 Uhr

heinz hox trio
Heinz Hox (Akkordeon), Rolf Marx
(Gitarre), Paul G. Ulrich (Bass)

Heinz Hox ist einer der vielseitigsten deutschen Akkordeonisten. Beeinflusst und inspiriert durch unterschiedlichste musikalische Tätigkeiten entwickelte er auf dem Akkordeon seinen ganz „eigenen Ton“. Für sein Trio konnte er renommierte Musiker aus der Jazz-Szene gewinnen. In Gelsenkirchen spielt das heinz hox trio überwiegend Jazz-Standards, New musette, Latin und Tango nuevo.

Lutz Koppetsch



25. September 2016, 19.30 Uhr

Fire, Rain & Espresso
Robert Beck (Bassklarinette),
Marko Kassl (Akkordeon),
Nils Immenhorst (Kontrabass)

Das Trio „Fire, Rain & Espresso“ spielte sein Debütkonzert beim „Schönen Wochenende 2016“, einem Festival für modernes Hören in der Tonhalle Düsseldorf. Ihr Repertoire beinhaltet sowohl Originalkompositionen als auch Transkriptionen klassischer Werke und reicht bis zu Klezmer- und Tango-Musik.

5. Oktober 2016, 19.30 Uhr

Joseph Petric (Kanada), Solokonzert

Joseph Petric: geboren in Guelph in Kanada (Ontario). Er bekam mit fünf Jahren seinen ersten Musikunterricht. Er studierte Akkordeon am Royal Conservatory of Music in Toronto, dann an der Queen's University in Kingston (Ontario) und absolvierte den Master im Fach Musik-

Rolf Marx und Paul Ulrich



wissenschaften an der University of Toronto. Weiterführenden Unterricht erhielt er bei Hugo Noth an der Trossinger Hochschule für Musik. 1980 gewann er als erster Akkordeonist den Wettbewerb „Canadian Broadcasting Corporation Artistic Auditions“. Er gab sein Debüt in den USA am Washington's Kennedy Centre und 1986 in Europa im Londoner St. John Smith's Square. 1992 gewann er als erster Akkordeonist bei den BBC Radio3 Auditions. Petric unternahm Konzerttourneen für Columbia Artists, den Canada Council for the Arts und den britischen John Lewis Partnership. Er trat auf als Solist mit dem BBC Concert Orchestra, dem Toronto Symphony Orchestra, dem Toronto Symphony Orchestra, der schwedischen Camerata Nordica, dem Orchester Concertante di Chicago, dem Orchestre Symphonique de Quebec, dem Vancouver CBC Chamber Orchestra und dem Nouvel Ensemble Moderne of Montreal und ist Gastmusiker bei renommierten Festivals (unter anderem IRCAM Agora, Paris; Seiji Ozawa Hall, Tanglewood; Tel Aviv Opera; Bridgewater Hall, Manchester; London's South Bank; Hohenems Schubertiade, Österreich). Joseph Petric wurde als Akkordeonist, Kammermusiker und Konzert-Solist unterstützt und gefördert von der Koussevitsky Foundation, dem Ontario Arts Council, dem Canada Council for the Arts und von Swedish Reikskonzerter. Als Spezialist für Neue Musik betreute er mehr als 220 Auftragskompositionen. Er nahm bisher 32 CDs auf: ein einmaliger kanadischer Beitrag zur Akkordeonliteratur. 2008 und 2009 war er nominiert für den kanadischen JUNO-Award und gewann den Prix Opus für das beste Konzert und die beste Einspielung. Im Oktober 2012 beendete er sein 500-seitiges Manuskript über das zeitgenössische Konzert-Akkordeon, dessen Veröffentlichung von der TextEditions (Toronto) vorbereitet wird, eine deutsche Version wird im AUGEMUS Musikverlag (Essen) erscheinen. Im Januar 2013 hatte Petric die Leitung der ersten kanadischen Aufführung von Berios „Sequenze“ beim Toronto New Music Festival. 2005 wurde er als erster Instrumentalist Friend of Canadian Music, präsentiert bei einer Gala an-

lässlich des 50-jährigen Bestehens des Canadian Music Centre in Ottawa's National Arts Centre.

Aufgrund der begrenzten Sitzplatzkapazität ist es angebracht, die Karten vorzubestellen.

Kontakt / Kartenbestellung

(10 Euro pro Karte/Konzert)
 werkstatt

Hagenstraße 34

45894 Gelsenkirchen-Buer

E-Mail: werkstatt-ev@web.de

Telefon 02 09 / 40 24 45 43

Ralf Kaupenjohann

Wuppertaler Straße 424b

45259 Essen

E-Mail: info@akkordeonherbst.de

Telefon 02 01 / 4 66 85 29



HDS iSound
 DIE AKKORDEON-APP FÜR IPAD

Akkordeon
 selbstverständlich



**KLINGT
 FETZT
 GROOVT**

Laden im
 **App Store**

Schau bei uns im Internet vorbei:
<http://www.hdsmusic.de/>
HDSiSound